

klasse. musik ✓

Der Beitrag ist erschienen im Heft 1/2003 der Zeitschrift *klasse musik*.
Bestellen Sie das Heft beim Leserservice:
Postfach 3640, D-55026 Mainz,
Telefon 06131/246857, Fax 06131/24 64 83
E-Mail: zeitschriften.leserservice@schott-musik.de
(Einzelheft: 8 €, Einzel-CD: 17,95 € zuzüglich Versandkosten)

Zusatzmaterialien
sind auf der Heft-CD oder im Internet unter
www.musikpaedagogik-online.de
zu finden (beim Beitrag in der Rubrik Journal)



„Traktor-Lounge“ steht an der Tür des Musikraums. Die Fenster sind abgedunkelt, in den Blitzen einer Lichtanlage werden Schülergrüppchen sichtbar, manche von ihnen haben es sich auf dem Boden gemütlich gemacht. In der Studioecke des Raums wird aufgeregt gefachsimpelt. Der Grund dieser ungewöhnlichen Zusammenkunft: Die 7c hat zum Release ihrer CD eingeladen. Unter dem Motto „Aufgemischt“ haben die Siebener mit der DJ-Software *Traktor DJ* gemixt, geloopt und gesampelt – und auf diese Weise Erstaunliches gelernt über die Musik, die sie täglich umgibt.

„DJing“, der virtuose Umgang mit zwei Plattenspielern und einem Mischpult, hat die Entwicklung der populären Musik seit Ende der 60er-Jahre beeinflusst wie kaum eine zweite Innovation aus dem Bereich der so genannten U-Musik. In Frankreich erstmals erprobt, hatte der Plattenspieler als Musikinstrument seine erste Blüte in der amerikanischen HipHop-Bewegung der 70er-Jahre; spätestens seit den 90er-Jahren ist die Arbeit der DJs unverzichtbares, wenn nicht stilprägendes Element nahezu aller aktuellen Genres.

DJing im Unterricht?

Die Emanzipation vom „überkommenen“ Popmusik-Instrumentarium hat das DJing gemein mit dem Sequenzing & Sampling, wobei Ersteres eher der Improvisation, Letzteres der Komposition und dem Arrangement verwandt ist. Während sich aber die Arbeit mit (Software-)Sequenzern und Samplern in Unterrichtsvorbe-

reitung und -praxis bereits einiger Beliebtheit erfreut, war eine handlungsorientierte Thematisierung des DJings aufgrund des fehlenden „Handwerkzeugs“ bisher nicht realisierbar.

Seitdem die Rechenleistung moderner Computer die Bearbeitung von Klangsignalen in Echtzeit (d. h. mit nicht wahrnehmbarer Verzögerung) erlaubt, bekommen Turntable, Vinyl & Co. Konkurrenz. Das Mixen eines wirklich groovenenden Tracks ist auch mit der entsprechenden DJ-Software eine Kunst, bedarf guter Ohren und eines feinen Gespürs für die Auswahl zueinander passender Musik. Allerdings sorgt die Software für eine verlässliche Tempoangleichung, für die taktgenaue Einpassung der Loops und Scratches und schafft auf diese Weise Voraussetzungen, ohne die DJing in der Schule von vornherein undenkbar wäre. (Auf der CD zum Heft befindet sich die Software *Traktor DJ* zur Installation)



AUFGEMISCHT

Hörerziehung mit DJ-Software
– ein Projekt für die ganze Klasse

Patrick Arp und Christoph Hein



Kleine Didaktik des Mixens

Die Reduktion des Schwierigkeitsgrads sowie die Flexibilität hinsichtlich des Ton-(Daten-)trägers machen den Einsatz von DJ-Software im Musikunterricht möglich und sinnvoll. Da hier Neuland betreten wird, seien einige didaktische Überlegungen vorangestellt; sie mögen verdeutlichen, dass eine handlungsorientierte Auseinandersetzung mit dem DJing etliche Zielebenen der Musikpädagogik berührt.

Berücksichtigung individueller Musikpräferenzen

Die SchülerInnen können, nach Abstimmung in ihren Kleingruppen, ihre Musikpräferenzen einbringen. Dies allein birgt bereits ein enormes Motivationspotenzial und trägt dazu bei, den Musikunterricht in die Alltagsbezüge der SchülerInnen zu stellen.

Einbeziehung instrumental kaum vorgebildeter SchülerInnen

Trotz aller Bemühungen um einen umfassenden Musikbegriff und vielfältige Zugangsweisen steht der Musikunterricht immer in der Gefahr, die Kluft zwischen den SchülerInnen, die ein Instrument spielen können, und denen, die am Instrument kaum vorgebildet sind, zu vergrößern. Das Musikmachen am Computer kann in diesem Zusammenhang eine Brückenfunktion übernehmen: Gerade die große Gruppe instrumental nicht ausgebildeter SchülerInnen kann hier Selbstvertrauen zur eigenen musikalischen Ausdrucksfähigkeit gewinnen.

Ermöglichung von Spontaneität und Kreativität

Sobald die Schülerinnen und Schüler einige Sicherheit im Umgang mit dem Pro-

gramm gewonnen haben, stehen ihnen viele Spielarten des kreativen Umgangs mit dem musikalischen Ausgangsmaterial zur Verfügung. Neben dem spontanen, quasi-improvisatorischen Mixen von Tracks ist auch ein planvolleres Vorgehen möglich.

Anbahnung reflektierten Hörverhaltens

Die produktive Auseinandersetzung mit der konsumierten Musik ist eine – vielleicht die einzige – Möglichkeit der pädagogischen Einflussnahme auf das Hörverhalten von Jugendlichen. Während der Arbeit mit *Traktor DJ* lernen die Schüler und Schülerinnen eine gängige Form aktueller Musikproduktion aus nächster Nähe kennen. Als Ergebnis dieses Prozesses werden sie in Zukunft möglicherweise bewusst wahrnehmen, wann ein DJ den Filter zudreht, welche Loops er setzt, ob die Überlagerung der Tracks ein reizvolles und homogenes Klangbild ergibt und vieles mehr.

Vernetzung mit anderen Musikgenres

Das Zerschneiden und Neu-Anordnen, die allmähliche Veränderung durch quasi unmerkliche Überlagerung verschiedenartigen Material sowie das kettenartige Wiederholen oft willkürlich erscheinender Ausschnitte – ungeachtet der Tatsache, dass ein DJ spontanen, quasi improvisatorischen Gebrauch von diesen Techniken des Musikbearbeitens macht, lassen sich durchaus Parallelen zu modernen Kompositionsmethoden ziehen. Die Kenntnis dieser Phänomene aus der eigenen Jugendkultur eröffnet den SchülerInnen möglicherweise einen einfacheren Zugang zu jüngeren Werken der so genannten E-Musik. (vgl. hierzu den Artikel „Soundscapes“ von Friedrich Neumann, in: *klasse musik* 2/2002, S. 36 ff.)

Medienpädagogische Aspekte

Über die unmittelbar musikpädagogisch-relevanten Aspekte hinaus weist Mix-Software wesentliche Merkmale guter Lernprogramme auf:

- übersichtliche Gestaltung und (weitgehend) intuitive Bedienbarkeit,
- Offenheit hinsichtlich des musikalischen Ausgangsmaterials und dessen Bearbeitung,
- unmittelbare Rückmeldung über die Wirkung der Eingaben,
- Kopplung unterschiedlicher Sinnesreize, hier: Visualisierung der Musik im Wellenform-Display.

Das Schlaglicht auf die didaktischen Aspekte des Musikmixens mag beleuchtet haben, dass die handlungsorientierte Auseinandersetzung mit dem DJing immer und zuvorderst den Perspektivwechsel auf die eigene „Musikwelt“ zum Ziel hat. Dem Musikkonsum wird der produktive Umgang zur Seite gestellt; auf diesem Weg erfahren die SchülerInnen im wahrsten Sinne Unerhörtes über ihre Musik. In der hier vorgestellten Unterrichtssequenz wird dieses Ziel anhand der Erstellung von Mixtracks in Gruppenarbeit verfolgt.

Vor dem ersten Mix

Am Anfang – wie im Zentrum – des Unterrichtsvorhabens sollten die eigenen DJ-Aktivitäten und deren Reflexion stehen. Die SchülerInnen werden darauf brennen, mit den Mixversuchen zu beginnen; um diese Energie zu nutzen, sollte die Hinführung möglichst knapp gehalten werden. Voraussetzung für die Arbeit mit dem Programm *Traktor DJ* sind allerdings Grundkenntnisse hinsichtlich des Equipments und der Arbeitstechniken eines